



01/  
2023

# DIVERSITÄT KONKRET

BENJAMIN LÖHR  
HELENE MAJA LINDENTHAL

## **Diversität und Blended Learning zur Vermittlung von 21st Century Skills:**

Ein hochschuldidaktisches Konzept am Beispiel eines  
internationalen Austauschprogramms der Technischen  
Hochschule Mittelhessen

# Impressum

## Diversität konkret

## Handreichung für das Lehren und Lernen an Hochschulen

Herausgeber:

Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung der Universität Duisburg-Essen.

Handreichung des Prorektorates für Universitätskultur, Diversität & Internationales der Universität Duisburg-Essen,  
Prorektorin Prof. Karen Shire (Ph.D.)

Autor:innen:

Prof. Dr. Benjamin Löhr, Helene Maja Lindenthal

Redaktion:

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis, Henning Haschke

Postanschrift der Redaktion:

Keetmanstraße 3 – 9, 47058 Duisburg

E-Mail:

info@komdim.de

Internet:

www.komdim.de

ISSN:

2198-2473

Lizenz:

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons  
Namensnennung – Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz  
(CC BY-ND 4.0).

Gestaltung:

Henning Haschke

Bildnachweise:

Adobe Stock Standardlizenz

komdim.de:

Das „Zentrum für Kompetenzentwicklung für Diversity Management in Studium und Lehre an Hochschulen“ (komdim.de) ist ein Verbundvorhaben der Universität Duisburg-Essen und der TH Köln.



# Inhalt

1.	Einleitung	4
2.	Das Austauschprogramm	5
3.	Quellen und Literatur	11

## Einleitung

Hochschulen haben den Auftrag, aus Studierenden handlungsfähige, kompetente und berufstätige Mitbürger/-innen zu machen (Pellert, 2016). Der moderne Bildungsauftrag von Hochschulen sollte demnach die Themen Digitalisierung, Internationalität und Interkulturalität sowie Kompetenzvermittlung einschließen (KMK, 2022; Pellert, 2016). Diese Elemente sind zentrale Aufgaben und kommen aus dem Ansatz des nachhaltigen Lernens. Nachhaltiges Lernen bedeutet, Studierende während ihres Studiums dazu zu befähigen, sich zukünftig in privaten und beruflichen Lernumgebungen zurechtzufinden, um ein Leben lang lernen zu können (Kerres, Schmidt & Wolff-Bendik, 2012). Damit nachhaltiges Lernen erzeugt werden kann, benötigen Studierende während ihres Studiums digitale Lernumgebungen, internationale Erfahrungen, Möglichkeiten zur Erweiterung von Schlüsselkompetenzen und eine intensive Auseinandersetzung mit Lerninhalten.

Durch Erfahrungen in internationalen und interkulturellen Umgebungen können Studierende darauf vorbereitet werden, mit Menschen aus aller Welt zusammenzuarbeiten und dauerhaft offen für andere Kulturen zu sein. Dabei können eigene Auslandserfahrungen und Internationalization at Home (IaH) hilfreich sein. IaH steht für die Begegnung mit Gaststudierenden an der Heimathochschule (Rachbauer & Plank, 2021). Fachübergreifende Schlüsselkompetenzen werden heute unter anderem auch „21st Century Skills“ (Schäffer, 2020, S. 40; Bruhn, 2020, S. 166) genannt. Damit ist gemeint, „die gesellschaftliche Transformation mitzugestalten, in einer digital geprägten Welt kooperativ und agil mitzugestalten, wirkungsvoll interagieren zu können, Kreativität entfalten zu können und eine persönliche und gesellschaftliche Adaptionfähigkeit herauszubilden“ (Schäffer, 2020, S. 40). Kompetenzen, die dafür benötigt und in der Hochschullehre unterstützt werden sollten, sind vor allem globale Kompetenz (OECD/Asia Society, 2018), Reflexionskompetenz (Pellert, 2016), Diversity-/Diversitäts-Kompetenz (Auferkorte-Michaelis & Linde, 2018) sowie Medienkompetenz (Talman & Schilow, 2020).

Ziel dieses Beitrags ist es, voranstehend genannte Aspekte miteinander zu verbinden und einen konkreten Implementierungsvorschlag am Beispiel des Austauschprogramms der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) und ihrer US-amerikanischen Partnerhochschule Arkansas Tech University (ATU) aufzuzeigen. Dafür werden die Hauptbestandteile Digitalisierung, In-

ternationalisierung und Schlüsselkompetenzen in einem Blended-Learning-Konzept miteinander kombiniert und auf die Zielgruppe der Studierenden im Bereich Betriebswirtschaft von THM und ATU angepasst. Das nachstehend vorgestellte Konzept soll auf theoretische und praktische Weise einen Beitrag für die Hochschuldidaktik leisten. Das Ergebnis bietet Empfehlungen für die Hochschullehre von heute und kann von Lehrpersonen flexibel umgesetzt und ausgebaut werden. Da es auf der Mesoebene von Lehrveranstaltungen zu verorten ist, verbleibt Lehrpersonen die Flexibilität, es auf der Mikroebene auszugestalten und an die jeweiligen Gegebenheiten anzupassen.

## Hintergrund und Zielsetzungen des Austauschprogramms

Die Pläne des nachstehend beschriebenen Konzepts sind im Jahr 2020 entstanden. Die Covid19-Pandemie bedingten Restriktionen haben beiden Hochschulen neue Wege und virtuelle Formate abgefordert, um ihre internationalen Austauschbeziehungen weiterzuentwickeln: Im Zuge gegenseitiger Einladungen zu digitalen, englischsprachigen Lehrangeboten konnten Studierende und Lehrende beider Hochschulen erste Erfahrungen im virtuellen, interkulturellen und international ausgerichteten Fachaustausch sammeln. Die Grundidee digitaler Live-Veranstaltungen unter dem Motto „1 digital classroom, 2 international perspectives“, bestand darin, die Partnerschaftsaktivitäten beider Hochschulen weiterzuentwickeln, gerade in für Auslandsmobilität widrigen Zeiten. Zielsetzung war, die Partnerschaft strategisch zu erweitern und darauf hinzuwirken, dass Studierende die Motivation und das Selbstbewusstsein aufbauen, sich für ein zukünftiges Auslandsstudium zu bewerben. Infolgedessen wurde ein gemeinsamer Förderantrag in dem Förderprogramm Erasmus+ gestellt, der mit seiner Zielsetzung und den Möglichkeiten zur Gestaltung der Mobilitäten einen idealen Rahmen geboten hat, die strategische Internationalisierung beider Hochschulen zu unterstützen. In dem neu entstandenen und geförderten Lehrprogramm geht es nunmehr darum, gleich mehrere Diversitätsaspekte in Studium und Lehre zu verbinden:

Erstens folgt das neue Austauschformat dem Ansatz der Blended Mobilities, d.h. der Kombination von digitalen Lehr-/Lernformaten (Internationalization at Home) und anschließenden Kurzzeitmobilitäten (Internationalization abroad). Die Schaffung von Blended Mobilities steigert neben der interkulturellen auch die digitale Kompetenz von Studierenden und Lehrenden im internationalen Austausch und kann infolge positiver Erfahrungen auch die Motivation zukünftiger Langzeitmobilitäten in Kraft setzen.

Zweitens soll eine Kombination von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen vermittelt werden. Dabei beziehen sich die fachlichen Kompetenzziele auf den Themenkontext der internationalen Betriebswirtschaft und schließen aktuelle Wirtschafts(politik)themen von Europa und den USA mit ein. Intention dessen ist, zu einem besseren Verständnis internationaler und insbesondere transatlantischer Wirtschaftsbeziehungen beizutragen. Die überfachlichen Kompetenzziele richten sich vornehmlich auf die Entwicklung einer interkultu-

rellen Kompetenz, sowohl im virtuellen als auch im realen Umfeld. Kern des Moduls ist ein virtuelles Planspiel, bei dem in mehreren Spielrunden und unterschiedlichen Zeitzeonen eine komplexe Problemstellung in multikulturellen Teams zu lösen ist. (Interessens-)Konflikte werden dabei automatisch entstehen, d.h. aus der gegebenen Konstellation heraus. Diese ungewohnten Herausforderungen konstruktiv „im geschützten Raum“ zu reflektieren, zu lösen und währenddessen erfahrungsbasiert interkulturelle Handlungskompetenz zu entwickeln, steht im Fokus der nachhaltigen Lerndidaktik. Intention ist hierbei, den beteiligten Studierenden Gelegenheiten zu bieten, die Grenzen des eigenen Denkens zu überwinden, im Sinne einer positiven Fehlerkultur aus Fehlern nachhaltig zu lernen und durch Perspektivwechsel und eigen bestimmtes Handeln die Sensibilität im Umgang mit fremden Kulturen weiterzuentwickeln. Ziel ist es, dass Studierende die persönliche Erfahrung machen, dass aus einer zunächst als ungewohnt wahrgenommenen Konstellation des rein virtuellen Austauschs mit fremden Personen (Swartz, 2023) im Laufe des Planspiels ein Aufbau von vertrauten Abläufen und ein Teamgedanke erreicht werden kann.

Drittens soll durch das neu aufgebaute Austauschformat eine Steigerung der Chancengerechtigkeit erreicht werden, indem „traditionell“ weniger mobile „Studierende mit geringeren Chancen“ leichter an Mobilitäten teilnehmen können. Studierende mit sozioökonomisch erschwerten Bedingungen für den Antritt einer Auslandsmobilität (Erstakademiker/-innen, erwerbstätige Studierende, Studierende mit Kind oder Studierende mit chronischer Erkrankung oder Behinderung) sollen im Auswahlverfahren des teilnehmerlimitierten Moduls fokussiert berücksichtigt werden. Zudem wird auch auf eine ausgewogene Gender-Balance sowie eine Mischung aus bereits erfahrenen Studierenden im höheren Semester und Studienanfänger/-innen im niedrigen Semester geachtet.

Viertens besteht die Zielsetzung darin, Studierendenmobilität abseits der US-amerikanischen oder deutschen Metropolen zu fördern und damit die Regionen Mittelhessen und Arkansas (mit tendenziell niedrigeren Auslandsmobilitäten) international zu vernetzen, mit all den damit verbundenen direkten und indirekten Vorteilen für die Studierenden selbst wie auch für das Hochschul- und Unternehmensumfeld sowie die Gesellschaft als Ganzes.

## Übersicht zum dargestellten Modul „International Business Simulation (Blended)“

Das Austauschprogramm von THM und ATU ist in einem Bachelormodul „International Business Simulation (Blended)“ curricular verankert. Für einen Überblick werden die wesentlichen Eckdaten in nachstehender Tabelle dargestellt (THM, 2023).

**Kurzbeschreibung:** Simulation der internationalen Geschäftstätigkeit mit Fokus auf interkulturelle Kompetenzentwicklung.

**ECTS-Leistungspunkte (CrP):** 6

**Dauer des Moduls:** 1 Semester

**Art der Lehrveranstaltung:** Seminar 4 SWS

**Arbeitsaufwand:** 180 Stunden

**Präsenzzeit:** 120 Stunden

**Selbststudium:** 60 Stunden

## Das didaktische Konzept

Für die Durchführung des Moduls „International Business Simulation (Blended)“ wurde ein didaktisches Konzept entwickelt, welches die Erreichung von Learning Outcomes (Lernzielen) der Studierenden von THM und ATU unterstützen soll. Dabei wurde das Konzept nach den Prinzipien des Constructive Alignments nach Biggs (1996) aufgestellt, welches das Zusammenwirken zwischen Learning Outcomes, Lehren und Lernen sowie (Über-)Prüfung aufeinander abstimmt. Im Zentrum dieser Planung stehen die Learning Outcomes. Diese bilden den Ausgangspunkt für die Gestaltung der Lehr-Lern-Situationen sowie der (Über-)Prüfungsformate. Mithilfe dieses Vorgehens kann die angestrebte Kompetenzorientierung in Studium und Lehre berücksichtigt werden (Mörth, 2016). Bei der Konzeptentwicklung wurden Aspekte der Diversität berücksichtigt, die wesentliche Einflüsse auf das Austauschprogramm entfalten. Dazu zählen Digitalisierung von Studium und Lehre und damit einhergehend die Realisierung neuer Lehr-Lern-Formate, internationale und interkulturelle Zusammenarbeit an Hochschulen sowie die Schaffung unterstützender Bedingungen für den Aufbau von fachübergreifenden Schlüsselkompetenzen.

Wie im Prinzip des Constructive Alignments vorgesehen, werden zunächst die Learning Outcomes vorgestellt und ihre Relevanz aufgezeigt, bevor die Lehr-Lern-Formate und die (Über-)Prüfungsformate beschrieben werden.

## Learning Outcomes

Das didaktische Konzept des Moduls ermöglicht Interkulturalität und Entwicklung fachübergreifender Schlüsselkompetenzen. Wichtig ist es hierbei, die angestrebten Kompetenzen nicht ausschließlich auf den Fachkontext International Business zu beziehen, sondern die Studierenden innerhalb des Moduls und während ihrer Auslandserfahrung dazu anzuleiten, ihre Kompetenzentwicklung fachübergreifend zu gestalten. Dadurch soll es ihnen möglich sein, die erworbenen Kompetenzen in diversen Situationen im Berufs- und Privatleben einsetzen und weiterentwickeln zu können. Aufgrund dessen ist das primäre Learning Outcome die interkulturelle Kompetenzentwicklung der Studierenden. Die Studierenden lernen Interkulturalität nicht nur theoretisch kennen, sondern können diese innerhalb des Moduls und vor allem während der Auslandsphasen praktisch „erleben“. Interkulturelles Handeln wird im Sinne von Bolten verstanden als „zielorientiertes und aushandlungsbasiertes kollaboratives Handeln in Vernetzungsprozessen“ (Bolten, 2020, S. 101). Darunter ist zu verstehen, die in vertrauten Situationen und Konstellationen bestehende eigene Handlungsfähigkeit auch in überwiegend unvertrauten Kontexten aufbauen zu können (Bolten & Berhault, 2018).

Wie aus der Kurzbeschreibung des Moduls hervorgeht, ist der Erwerb interkultureller Kompetenz besonders in internationalen Geschäftstätigkeiten unabdingbar. Damit einher gehen die Bestrebungen nach Fremdsprachen- und Kommunikationskompetenz durch Englisch als Kurssprache und die Zusammenarbeit in mehrsprachigen Studierendengruppen. Weiter fördern dynamische Gruppensettings im virtuellen und realen Raum nicht nur die Sozialkompetenz, sondern auch die fachliche und überfachliche Methodenkompetenz durch den Einsatz verschiedener Methoden. Die Studierenden werden dazu angeleitet, reflektierend auf die Bedürfnisse anderer Teilnehmer/-innen zu achten und einen angemessenen Umgang in interkulturellen Situationen zu finden. Durch die Durchführung unterschiedlicher Methoden im virtuellen und realen Raum können die Studierenden sich individuell einbringen und ausprobieren und somit ihre Selbstkompetenz stärken. Übergreifend wird auch die Fachkompetenz der Studierenden entwickelt, indem sie sich – durch eine Problemstellung aus dem Bereich der internationalen Geschäftstätigkeit geleitet – gezielt auf die Realität vorbereiten können.

Die Learning Outcomes bilden die Basis für die Gestaltung der Lehr- und Lern-Situationen, die im Folgenden beschrieben werden.

## Lehren und Lernen im Blended-Learning-Format

Die Bedingungen von Gesellschaft und Beruf verändern sich mit fortschreitender Digitalisierung und moderner Technik. Um Studierende dafür vorzubereiten und handlungsfähig zu machen, sollten sie während ihres Studiums erfahren, wie digitale Elemente im Studium und im Berufsleben sinnvoll eingebaut werden können. Das Konzept des Austauschprogramms integriert deshalb E-Learning-Elemente (synchron und asynchron) und ist im Rahmen eines hochschuldidaktischen Blended-Learning-Ansatzes eingebettet. Dieser Ansatz ermöglicht die Zusammenführung von lernförderlichen Präsenz- und Online-Elementen (Graefe & Temmen, 2022). Die interkulturelle Kompetenzentwicklung kann innerhalb von vielfältigen multikulturellen Settings im virtuellen und realen Raum unterstützt werden.

Die Moduldurchführung startet mit der Vorbereitungsphase, der sich jeweils eine hochschulinterne Kick-Off-Veranstaltung und eine gemeinsame Kick-Off-Veranstaltung (online) anschließt. Darauf folgen vier Seminarveranstaltungen, die online stattfinden und jeweils eine Woche Präsenzveranstaltung an der jeweiligen Partnerhochschule. Die folgende Grafik zeigt die geplante Durchführung:

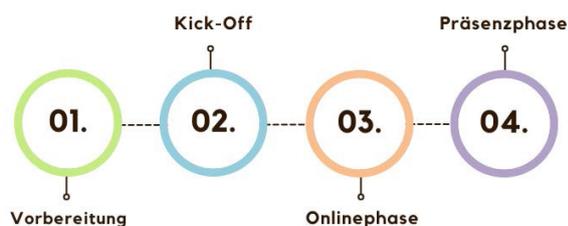


Abbildung 1: Planung der Moduldurchführung

### Vorbereitung (Teilnehmende von THM und ATU)

In der Zeit vor der Reise ins Ausland benötigen Studierende besonders viel Unterstützung und Betreuung, um auf das Programm vorbereitet zu sein (Bruhn, 2020; Chan, Liu, Fung, Tsang & Yuen, 2018; Hernández López, 2021; Ward, 2017). Dies gilt sowohl für Studierende, die ins Ausland gehen, als auch für diejenigen, die Studierende an ihrer Heimathochschule empfangen. Deshalb wird diese Vorbereitungszeit im didaktischen Konzept berücksichtigt. Die Studierenden haben bereits vor der gemeinsamen Kick-Off-Veranstaltung die Möglichkeit, sich informell zu vernetzen. Auch der gemeinsame Moodle-Kurs eröffnet Wege, sich untereinander kennenzulernen.

### Kick-Off

(1. THM, 2. ATU, 3. THM + ATU)

Die jeweiligen Kick-Off-Veranstaltungen sorgen für eine betreute Vorbereitung auf das Programm und die Auslandsreise (Jackson, 2008) sowie auf eine internationale und interkulturelle Zusammenarbeit (Eisenächer & Wendt, 2020). Die Studierenden werden hierin u.a. über die kulturellen Besonderheiten, Sicherheits- und Gesundheitshinweise, Wohnen, Leben und Studieren sowie den Reiseverlauf informiert. Auch geht es um den Aufbau und die Inhalte des Moduls. Wie der Titel des Moduls abbildet, geht es inhaltlich schwerpunktmäßig um die Simulation des internationalen Geschäftslebens. Hierzu wird ein Planspiel durchgeführt, welches von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und dem dortigen Institut für interkulturelle Wirtschaftskommunikation (Projekt „Virtual Interactive Games of Intercultural Learning“, <https://vigil.uni-jena.de>) entwickelt worden ist (Bolten & Berhault, 2018). Der Aufbau des kooperativen Planspiels wird in der gemeinsamen virtuellen Kick-Off-Veranstaltung in seinen Grundzügen präsentiert. Nachdem sich die teilnehmenden Lehrpersonen und Studierenden untereinander vorstellen, wird sukzessive in das Planspiel eingeführt. Dabei werden das Szenario, die Spielregeln und der Spielablauf sowie die dabei zu erreichenden Lernziele erläutert sowie wichtige fachliche und überfachliche Grundkonzepte geklärt. Eine wesentliche Regel ist die eigenverantwortliche und kompetenzorientierte Verteilung von diversen Rollen innerhalb der Gruppen, welche an unterschiedlichen Stellen des Planspiels zum Einsatz kommen. Die Gruppenmitglieder bekommen die Möglichkeit, sich kennenzulernen, auszutauschen und an ersten Gruppenzielen zu arbeiten. Auch werden die eingesetzten Onlinetools und Regeln für die gemeinsame Arbeit im virtuellen Team vorgestellt. Schließlich endet die gemeinsame Kick-Off-Veranstaltung mit einer freiwilligen Teilnahme an einer virtuellen „After-Game-Party“ in einem Onlinetool, welches das Zusammenkommen und einen Austausch auf spielerische Weise zulässt.

### Onlinephase (vier Seminarveranstaltungen)

Nach der Vorbereitungsphase und der gemeinsamen virtuellen Kick-Off-Veranstaltung folgt die Onlinephase, in der vier Seminarveranstaltungen („Spielrunden“) vorgesehen sind. Die vier Runden sind aufeinander abgestimmt, sodass die Gruppen gemeinsam während der vier Seminartage an vielfältigen Aufgaben, Herausforderungen und Lösungswegen arbeiten. Jedes Seminar beginnt mit einer Eingangsphase, in der die vorherigen Ereignisse reflektiert werden. Zudem wird über das weitere Vorgehen informiert.

Die Eingangsphase dient ebenfalls dazu, bei Bedarf inhaltsferne Anliegen zu besprechen. Durch einen gemeinsamen Einstieg in das Seminar können sich die Studierenden besser orientieren und Zusammenhänge herstellen (Meyer, 2007). Die Hauptarbeitsphasen zeichnen sich durch einen überwiegenden Anteil von selbstgesteuertem (auch selbstreguliertem, selbstorganisiertem, autonomem) Lernen (Perels et al., 2020) innerhalb der Gruppen aus. Die Studierenden organisieren ihre Lernprozesse selbstständig, indem sie Inhalte besprechen, Lösungswege wählen, ihre Prozesse reflektieren, bewerten und ggf. anpassen (Schiefele & Schaffner, 2020). Diese Art von Selbstbestimmung unterstützt die Entwicklung von Selbstkompetenz (Perels et al., 2020) und den Aufbau von Vertrauen und positiver Atmosphäre im virtuellen Teamkontext. Zudem gibt es Arbeitsphasen im Plenum, die entweder von der Lehrperson instruiert oder auch hier von der Gruppe selbst gestaltet werden. Mit voranschreitender Zeit nimmt die Lehrperson sich zunehmend zurück und steht hauptsächlich als Betreuung und Unterstützung zur Verfügung. Dies fördert die Selbstgestaltung und das Engagement der Studierenden (Reinisch, 2021), die vielfältige Einladungen erhalten, zur Simulation realer Herausforderungen im International Business die eigene „Komfortzone“ zu verlassen und ungewohnte Handlungsweisen im geschützten Raum zu erproben. Außerdem werden regelmäßige Reflexionsimpulse generiert, die Selbst- und Fremdrelexion ermöglichen und damit für eine stetige Verbesserung der Lernprozesse sorgen (Gotzen, Kowalski & Linde, 2011). Dadurch wird die Entwicklung der Reflexionskompetenz der Studierenden unterstützt (Pellert, 2016). Reflexion ist besonders in interkulturellen Situationen notwendig, um das eigene Handeln an die besonderen Gegebenheiten anzupassen. Am Ende eines jeden Seminartages wird ebenfalls um Rückmeldung gebeten. Dafür werden unterschiedliche Methoden im Onlinesetting genutzt. Solche Schlussphasen dienen der Sicherung der Ergebnisse und der Abstimmung für das weitere Vorgehen (Meyer, 2007). Hier können Bedürfnisse und Wünsche geäußert werden. Die Studierenden können sich dadurch aktiv an der Gestaltung des Seminarablaufs beteiligen.

### **Präsenzphase (je eine Woche an der THM und ATU))**

Die Präsenzanteile teilen sich im Austauschprogramm auf zwei Blockveranstaltungen auf. Diese finden sowohl an der THM (in Gießen, Deutschland) als auch an der ATU (in Russellville, Arkansas, USA) in Form von Kurzaufenthalten (short-stay) statt. Solche Kurzaufenthalte im Ausland fördern die Entwicklung interkultureller

und kommunikativer Kompetenzen von Studierenden (Anderson, Lawton, Rexeisen & Hubbard, 2006; Jackson, 2008). Zudem kann das Blockveranstaltungsformat die studentischen Lernerfolge nachweislich begünstigen (Bouyraaman, 2015). Die Auseinandersetzung mit den Inhalten der Veranstaltung und die Zusammenarbeit der Studierenden ist aufgrund der Organisation von Blockveranstaltungen sehr intensiv (Metzger, 2010; Lipowsky, 2020). Neben dem gemeinsamen Abschluss des Planspiels und einem damit verbundenen intensiven Debriefing stehen vielseitige Punkte auf dem Programm, die sich den Modulschwerpunkten Virtualität, Interkulturalität sowie aktuellen Themen der europäischen und US-amerikanischen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik widmen, in Form von wissenschaftlichen Vorträgen, Praxisvorträgen, Exkursionen und kulturellen Events. Die Diskussionen werden im Spannungsfeld europäischer und amerikanischer Perspektiven stehen, weshalb sich einmal mehr Potenzial zu neuen Denkanstößen entwickelt. Den Studierenden werden zusätzlich Ausflüge angeboten, die ihnen Einblicke in die europäische und amerikanische Geschäftswelt verschaffen. Dabei wird gezielt auf die Verknüpfung zu theoretischen Konzepten geachtet, sodass International Business ganzheitlich verstanden werden kann.

Zur Abrundung des Constructive-Alignment-Ansatzes werden im nächsten Abschnitt die (Über-)Prüfungsformate des Moduls vorgestellt.

## (Über-)Prüfungsformate

Das Modul arbeitet mit verschiedenen Überprüfungen, um die diversen Lernprozesse der Studierenden abzudecken (Iller & Wick, 2009). Wie oben beschrieben, lebt die Durchführung des Programms in allen Phasen (Online und Präsenz) von einem regen Austausch zwischen den Teilnehmenden. Deshalb ist es unabdingbar, dass Studierende aktiv teilnehmen und sich, ihre Ideen, kulturellen Differenzen und diversen Charakter- und Kompetenzeigenschaften einbringen. Gerade die interkulturelle Kompetenzentwicklung (im virtuellen und realen Teamkontext) setzt an dem persönlichen Erleben und Erproben an und geht weit über die theoretische Ebene hinaus.

Als formatives Prüfungsformat wird die schriftliche Erstellung von Lerntagebüchern gewählt. Die Eintrags- und Abgabebestimmungen werden gleich zu Beginn kommuniziert. Jede/-r Teilnehmende fertigt planspielbegleitend ein eigenes Lerntagebuch an, welches aus mehreren Einträgen besteht und sich auf jede der fünf Planspielrunden bezieht. Studierende können über Herausforderungen, Erkenntnisse, Ziele und weitere für sie als wichtig empfundene Aspekte berichten. Dadurch erfolgt auch hier regelmäßige Selbstreflexion sowie eine intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und neuen Strategien (Kornmann, 2003). Während im Zuge der ersten Präsenzphase obligatorisch zudem eine kreative Portfolioarbeit (Poster) im Team zu präsentieren ist, die sich auf die Synthese der erfahrenen Erkenntnisse bezieht, kann in der zweiten Präsenzphase eine freiwillige Erfahrungspräsentation gehalten werden. Bei letztgenannter wird die Möglichkeit zu einem individuellen „Gastvortrag“ an der ausländischen Hochschule gegeben, bei dem Studierende im Rahmen einer Informationsveranstaltung Erfahrungen des Moduls präsentieren und damit authentisch im Studierenden-Studierenden-Dialog zur Verbreitung des innovativen Lehr-/Lernformats beitragen. Da die letztgenannten Präsentationen freiwillig erfolgen, fließt die Leistung in Form von Bonuspunkten in die Gesamtleistung ein. Die dargestellten Überprüfungsformate werden zu Beginn des Moduls vorgestellt, damit frühzeitig Transparenz zur späteren Leistungsbewertung besteht und die Studierenden von Beginn an Kenntnis aller Informationen haben und entsprechend planen können. Die Diversität der Prüfungsformate ist im Sinne des dargestellten Prinzips Constructive Alignment begründet durch die vielseitigen Kompetenzentwicklungsebenen bei den Studierenden, die im Learning Outcome beschrieben wurden.

## Fazit und Ausblick

Aus didaktischer Perspektive vereint das Programm das Beste aus zwei Welten: Virtuelle und ortsunabhängige Lerneinheiten mit digitalen Kollaborations-Tools einerseits sowie persönlicher Austausch in Präsenz andererseits. Zudem wird den Studierenden ein attraktives Lernangebot bereitet, welches die Besonderheiten von Interkulturalität und internationalen Geschäftstätigkeiten nicht nur lehrt, sondern auch persönlich erleben lässt, sowohl im realen wie auch im virtuellen Raum. Das vorgestellte didaktische Konzept des Austauschprogramms bietet vielseitige Elemente und Methoden. Das Lehren und Lernen sowie die Prüfungsformen sind sowohl auf die Learning Outcomes als auch auf das Blended-Learning-Format angepasst. Die nachstehende Abbildung fasst den Kern des Moduls, die damit verbundenen Ansätze, Inhalte, Kompetenzebenen, Lehr-, Lern- und Überprüfungsformate sowie das breite Spektrum darin zum Ausdruck kommender Diversität im Überblick zusammen („Diversitätswürfel“).

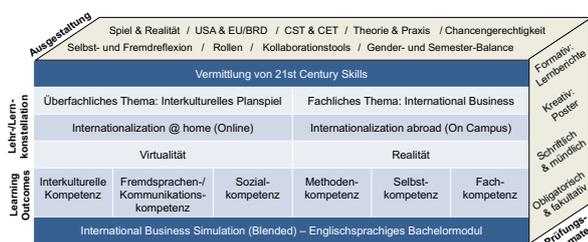


Abbildung 2: Diversitätswürfel zum didaktischen Konzept im Modul „International Business Simulation (Blended)“

An der Beschreibung des didaktischen Vorgehens ist die Orientierung an Interkulturalität, digitalen Lehr-Lern-Formaten und der Entwicklung von Schlüsselkompetenzen unter lernförderlichen Bedingungen deutlich geworden: Studierende und ihre Kompetenzentwicklung stehen im Fokus. Gleichzeitig profitiert aber auch die Unternehmenspraxis von dem Kompetenzerwerb der Studierenden. Denn die meisten Unternehmen agieren in international vernetzten Strukturen und Wertschöpfungsketten, d.h. mit ihnen verbundene Jobs weisen grundsätzlich ein gewisses internationales Anforderungsprofil auf, selbst wenn sie lokal angesiedelt sind. Dies bedeutet, dass das souveräne, interkulturelle Agieren in unvertrauten, virtuell und international vernetzten Umgebungen immer wichtiger wird (Bolten & Berhault, 2018; Groß & Löhr, 2022), gerade in „VUCA-Zeiten“ (VUCA stehend für die Zunahme an Volatilität, Unsicherheit, Komplexität und Ambiguität in der Geschäftswelt).

Zudem erscheint es angesichts bestehender geopolitischer Krisenlandschaften auch gesellschaftlich essenziell, den Ausbau internationaler Vernetzung und interkultureller Verständigung im Rahmen hochschulseitig bestehender Möglichkeiten voranzubringen.

Aktuell befindet sich das Projekt in der Umsetzung. Der erreichte Stand lässt sich als sehr positiv bewerten mit einer Vielzahl an bereits eingestellten Erfahrungswerten in unterschiedlichen Richtungen, so z.B. in Bezug auf die Klärung von Missverständnissen bei kulturell abweichend verwendeten Sprachgebräuchen, den konstruktiven Umgang mit Gruppendynamiken, die unterschiedlichen Ansätze im „Onboarding“ und Projektmanagement, die Reflexion von „Growth Mindset“ und den Aufbau von Selbstbewusstsein, bis hin zu den Chancen und Risiken im Umgang mit digitalen Kollaborationstools.

Zielbild der modulverantwortlichen Akteure im Hinblick auf die Weiterentwicklung ist es, das dargestellte Blended Lehr- und Lernkonzept auch anderen (gegenwärtigen und künftigen) Hochschulpartnern zugänglich zu machen und zwecks Erweiterung der Diversität idealerweise weitere Hochschulen aus ergänzenden Kulturräumen einzubinden.

## Quellen und Literatur

- Anderson, P., Lawton, L., Rexeisen, R. & Hubbard, A. C. (2006). Short-term study abroad and intercultural sensitivity: A pilot study. *International Journal of Intercultural Relations*, 30(4), S. 457–469.
- Auferkorte-Michaelis, N. & Linde, F. (Hrsg.) (2018). *Diversität lernen und lehren – ein Hochschulbuch*. Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich.
- Biggs, J. (1996). Enhancing teaching through constructive alignment. *Higher Education*, 32, S. 347–364.
- Bolten, J. (2020). „Interkulturalität“ neu denken: Strukturprozessuale Perspektiven. In H. W. Giessen & C. Rink (Hrsg.), *Migration, Diversität und kulturelle Identitäten: Sozial- und kulturwissenschaftliche Perspektiven*, S. 85–104. Stuttgart: Metzler.
- Bolten, J. & Berhault, M. (2018). VUCA-World, virtuelle Teamarbeit und interkulturelle Zusammenarbeit. In K. v. Helmolt & D. J. Ittstein (Hrsg.), *Digitalisierung und (Inter-)Kulturalität*, S. 105–131. Stuttgart: ibidem.
- Bouyraaman, Y. (2015). Ist der Lerneffekt bei der Durchführung von Projektarbeiten in Blockveranstaltungsform größer als bei einer semesterbegleitenden Form? – Ein empirischer Vergleich hinsichtlich studentischer Veranstaltungskritik. *die Hochschullehre. Interdisziplinäre Zeitschrift für Studium und Lehre*, 4(1). Bielefeld: wbv Publikation.
- Bruhn, E. (2020). *Virtual Internationalization in Higher Education*. Bielefeld: wbv Publikation.
- Chan, E. A., Liu, J. Y. W., Fung, K. H. K., Tsang, P. L. & Yuen, J. (2018). Pre-departure preparation and co-curricular activities for Students' intercultural exchange: A mixed-methods study. *Nurse Educ Today*, 63, S. 43–49.
- Eisenächer, K. & Wendt, C. (2020). Internationalisierung von Studium und Lehre: Eine Reflexion hochschuldidaktischer Tätigkeit. Selbstverständnis, Fremdwahrnehmung und Entwicklungsperspektiven. In A. Werner, T. Brinker, A. Spiekermann, M. Merkt & B. Stelzer (Hrsg.), *Hochschuldidaktik als professionelle Verbindung von Forschung, Politik und Praxis*. Bielefeld: wbv Publikation.
- Gotzen, S., Kowalski, S. & Linde, F. (2011). *Der KompetenzPASS – Fachintegrierte Förderung von Schlüsselkompetenzen*. In B. Berendt, H.-P. Voss & J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre. Beratung und Betreuung* (2. Aufl., F2.13). Stuttgart: Raabe.
- Graefe, G. & Temmen, K. (2022). Von der Präsenz-Blockveranstaltung zum Blended Learning-Konzept. In U. Fahr, K. Alessandra, H. Angenent, A. Eßer-Lüghausen (Hrsg.), *Hochschullehre erforschen. Diversität und Bildung im digitalen Zeitalter*. Springer VS: Wiesbaden.
- Groß, M. & Löhr, B. (2022). Virtualität trifft Multikulturalität. Kompetenzbausteine zur interkulturellen Organisationsentwicklung im New Normal. *Personalführung*, 6, S. 56–63.
- Hernández López, E. M. (2021). International students involvement with preparations: Pre-departure coping strategies implemented by Mexican postgraduate students in the UK. *International Journal of Intercultural Relations*, 81, S. 167–175.
- Iller, C. & Wick, A. (2009). Prüfungen als Evaluation der Kompetenzentwicklung im Studium. *Hochschulwesen: Wissenschaft und Praxis*, 6, S. 195–201.
- Jackson, J. (2008). Globalization, internationalization, and short-term stays abroad. *International Journal of Intercultural Relations*, 32(4), S. 349–358.
- Kerres, M., Schmidt, A. & Wolff-Bendik, K. (2012). Lebenslanges Lernen an Hochschulen – eine Einleitung. In M. Kerres, A. Hanft, U. Wilkesmann & K. Wolff-Bendik (Hrsg.), *Studium 2020. Positionen und Perspektiven zum lebenslangen Lernen an Hochschulen*, S. 9–12. Münster: Waxmann.
- KMK – Kultusminister Konferenz (2022). *Hochschulen*. <https://www.kmk.org/de/themen/hochschulen.html> (Stand: 18.06.22).
- Kornmann, R. (2003). *Das Studientagebuch. Ein neues Mittel zum Leistungsnachweis und zur Evaluation von Lehrqualität*. In B. Berendt, H.-P. Voss & J. Wildt (Hrsg.), *Neues Handbuch Hochschullehre. Prüfungen und Leistungskontrollen* (2. Aufl., H4.1). Stuttgart: Raabe.
- Lipowsky, F. (2020). Unterricht. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (3. Aufl.), S. 69–118. Berlin: Springer.

Metzger, C. (2010). ZEITLast: Lehrzeit und Lernzeit Studierbarkeit von BA-/BSc-Studiengängen als Adaption von Lehrorganisation und Zeitmanagement unter Berücksichtigung von Fächerkultur und neuen Technologien. In S. Mandel, M. Rutishauser & E. Seiler Schiedt (Hrsg.). *Digitale Medien für Lehre und Forschung*, S. 287-302. Münster: Waxmann.

Meyer, H. (2007). *Leitfaden Unterrichtsvorbereitung*. Berlin: Cornelsen Verlag.

Mörth, A. (2016). Kompetenzen und Lernergebnisse. Umsetzungsmöglichkeiten in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In E. Cendon, A. Mörth & A. Pellert (Hrsg.). *Theorie und Praxis verzahnen. Lebenslanges Lernen an Hochschulen*, S. 121-138. Münster: Waxmann.

OECD/Asia Society (2018). *Teaching for Global Competence in a Rapidly Changing World*. <https://asiasociety.org/sites/default/files/inline-files/teaching-for-global-competence-in-a-rapidly-changing-world-edu.pdf> (Stand: 29.03.22).

Pellert, A. (2016). Theorie und Praxis verzahnen. Eine Herausforderung für Hochschulen. In E. Cendon, A. Mörth & A. Pellert (Hrsg.). *Theorie und Praxis verzahnen. Lebenslanges Lernen an Hochschulen*, S. 69-86. Münster: Waxmann.

Perels, F., Dörrenbächer-Ulrich, L., Landmann, M., Otto, B., Schnick-Vollmer, K. & Schmitz, B. (2020). Selbstregulation und selbstreguliertes Lernen. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.). *Pädagogische Psychologie* (3. Aufl.), S. 45-66. Berlin: Springer.

Rachbauer, T. & Plank, K. E. (2021). Internationalisierung at Home (IaH) durch Digitalisierung? Zum Potenzial virtueller Mobilität in der Lehrer\*innen-Bildung. In S. Bedenlier & E. Bruhn-Zaß (Hrsg.). *The Digital Turn in Internationalization*. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 16(2), S. 121-132.

Reinisch, H. (2021). Unterrichtsplanung im Kontext bildungstheoretischer Grundannahmen. In J. Klusmeyer & M. Söll (Hrsg.). *Unterrichtsplanung in der Wirtschaftsdidaktik. Aktuelle theorie-, empirie- und praxisbasierte Beiträge*, S. 17-34. Wiesbaden: Springer VS.

Schäffer, D. (2020). Schlüsselkompetenzen. Sich heute schon auf die Herausforderungen von morgen vorbereiten. In D. Schäffer & A. Mersch (Hrsg.). *Qualität packt*

*Lehre. Miscellen von der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe*, S. 40-42. Bielefeld: wbv Publikation.

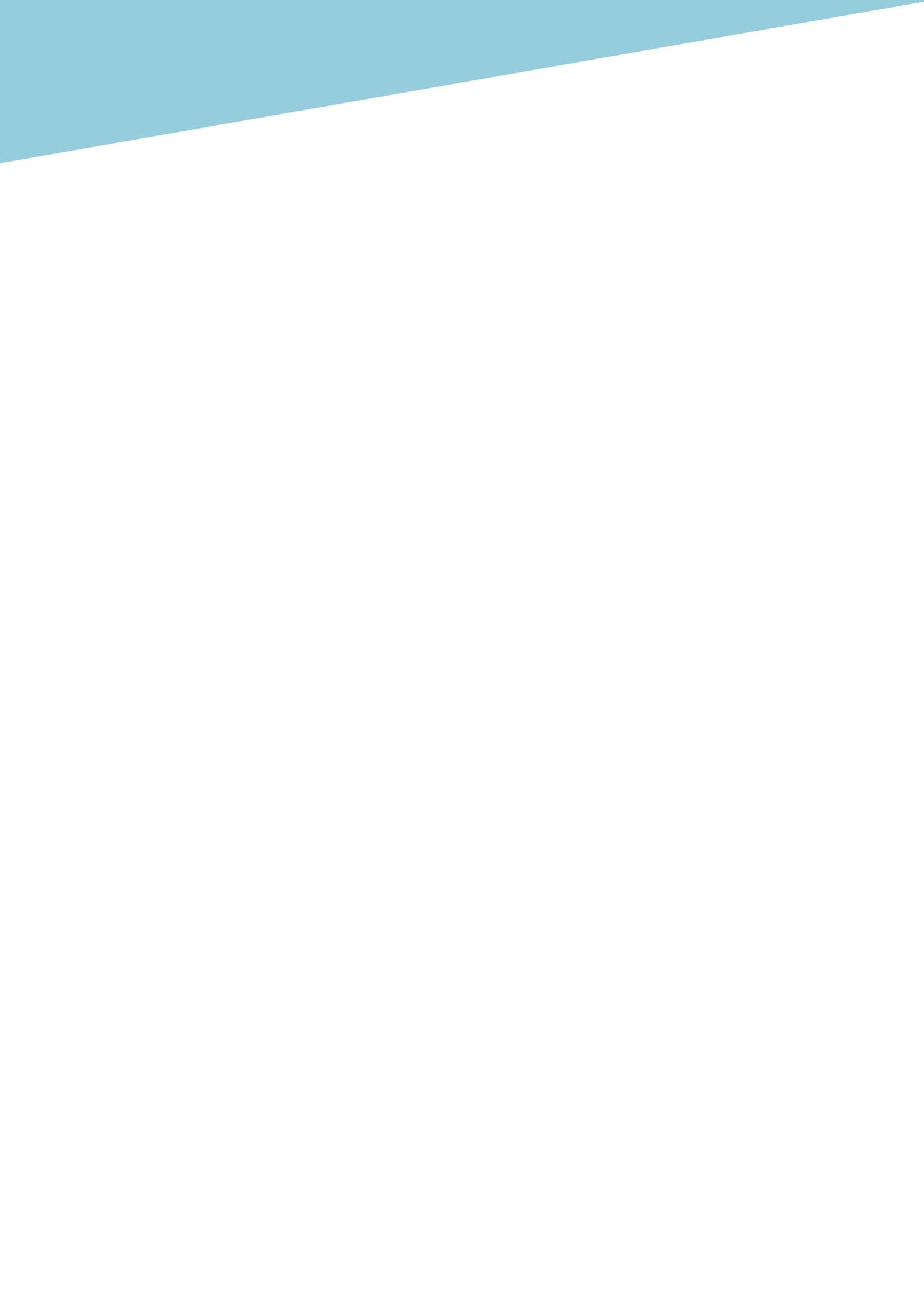
Schiefele, U. & Schaffner, E. (2020). Motivation. In E. Wild & J. Möller (Hrsg.). *Pädagogische Psychologie* (3. Aufl.), S. 163-186. Berlin: Springer.

Swartz, S. (2023). KLEINE WELT – Projekte im virtuellen Raum bringen Studierende zusammen. *Die Neue Hochschule*, 1, S. 28-29.

Talman, T. & Schilow, L. (2020). Framework zum Einsatz digitaler Medien in der Hochschullehre. In G. Reinmann & P. Tremp (Hrsg.). *Lehrentwicklung anregen, Lehrqualität auszeichnen*. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 15(1), S. 189-202.

THM – Technische Hochschule Mittelhessen (2023). 749 International Business Simulation (Blended). [https://www.thm.de/organizer/?option=com\\_organizer&view=SubjectItem&id=2251](https://www.thm.de/organizer/?option=com_organizer&view=SubjectItem&id=2251) (Stand: 01.05.23).

Ward, H. (2017). *Internationalization in Action Internationalizing the Co-curriculum Part One: Integrating International Students*. Washington, DC: ACE.



# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/78436

**URN:** urn:nbn:de:hbz:465-20230522-164754-2



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 Lizenz (CC BY-ND 4.0) genutzt werden.